

Mitgliederrundschreiben Nr. 36/2007

Postanschrift: Postfach 10 39 53 · 45039 Essen

An die
Mitglieder des VIK

An die Mitglieder des
AS BuS, AK EnH, AK Stromnetze

Hauptgeschäftsstelle

Ansprechpartner: Dr. Annette Loske
Durchwahl: +49 (0) 2 01 / 8 10 84 - 22
Telefax: +49 (0) 2 01 / 8 10 84 - 722
eMail: a.loske@vik.de

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:
Lo – ne

Datum:
24.04.2007

EU-Studie zur Struktur und zum Funktionieren der Stromgroßhandelsmärkte in sechs Ländern der EU

Marktmacht, Strompreis, Großhandelsmarkt

Eine neue EU-Studie zum Funktionieren der Stromgroßhandelsmärkte in der EU bestätigt – nunmehr auch auf der Grundlage der konkreten Daten der Erzeugungsunternehmen zu Kostenstruktur und Kraftwerksfahrweise – die Zweifel am angemessenen und wettbewerblich begründeten Strompreisniveau in Deutschland. Mehr noch: sie zeigt, dass im europäischen Vergleich die Preisaufläge in Deutschland besonders hoch ausfallen. Dabei brächte – so kann die Studie zeigen - auch das wettbewerbliche Preisniveau ohne diese Aufläge für die untersuchten Unternehmen ganz wesentliche Deckungsbeiträge für ihre Fixkosten und könnte auch die Finanzierung neuer Kraftwerke rechtfertigen und sicherstellen. Als wesentlicher Hebel, die Preise über das wettbewerbliche Niveau hinaus anzuheben, untersucht die Studie zudem den Auslastungsgrad der Kraftwerke und kann dabei zeigen, dass einige Kraftwerksbetreiber ihre Erzeugungskapazitäten weit unterhalb eines wettbewerblich geprägten Grades nutzen. Dem deutschen Strommarkt wurden danach in den Jahren 2003 bis 2005 in jeder Stunde durchschnittlich ca. 1800 MW an preisgünstigen Erzeugungskapazitäten (Kohle, Kernkraft, Pumpspeicher) der vier großen Erzeuger vorenthalten.

Im Rahmen der umfangreichen Sektoruntersuchung über die Energiemärkte in der EU hatte die EU-Kommission bei London Economics die nunmehr veröffentlichte Studie in Auftrag gegeben. Diese untersucht die Stromgroßhandelsmärkte in Belgien, Frankreich, Deutschland, Niederlande, Spanien und Großbritannien. Betrachtet werden dabei die drei Jahre von 2003 bis 2005. London Economics konnte dabei auf die individuellen Daten der Erzeuger – etwa zur Kostensituation und

VIK Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e.V.

Hauptgeschäftsstelle Essen:

Richard-Wagner-Straße 41 · 45128 Essen

Postanschrift: PF 10 39 53 · 45039 Essen

Telefon: +49 (0) 2 01 / 8 10 84 - 0

Telefax: +49 (0) 2 01 / 8 10 84 - 30

Büro Berlin:

Prager Straße 5

10779 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 / 21 24 92 - 0

Telefax: +49 (0) 30 / 21 24 92 - 30

Vorsitzender:

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Volker Schwich

Bankverbindung:

Deutsche Bank AG, Essen

www.vik.de

Geschäftsführer:

Dr. Alfred Richmann

KTO BLZ

2830701 360 700 50

info@vik.de

zur Fahrweise der Kraftwerke – zurückgreifen, die von der EU-Kommission im Rahmen der Sektoruntersuchung erhoben wurden. Was andere Studien (u.a. das von VIK im Januar veröffentlichte Gutachten der TU Dresden) durch mühsame Modellierungen auf der Basis von lückenhaften Informationen über den Markt untersuchen mussten, konnte hier auf eine einmalige, authentische Datenbasis zurückgreifen. Das gibt den Ergebnissen dieser Studie eine ganz besondere Bedeutung.

Die wesentlichen Ergebnisse im Einzelnen sind:

- **Hohe Marktkonzentration**

In allen Märkten zeigt sich eine hohe Marktkonzentration auf der Stromerzeugungsebene. Das belegen stundenscharf ermittelte Werte, die verdeutlichen, ob die Kapazitäten eines Unternehmens zur Deckung der Nachfrage unbedingt notwendig sind. Der RSI (Residual Supply Index) und der PSI (Pivotal Supplier Index) – beides Werte, die die Unverzichtbarkeit eines Unternehmens zur Deckung der Nachfrage abbilden - liegen auch in Deutschland mit vier großen Erzeugungsunternehmen vor allem für ein Unternehmen bei einem besonders hohen Wert. Unverzichtbare Kapazitäten aber sind ein wichtiges Indiz für die Möglichkeit, Marktmacht ausüben zu können.

- **Starke Preisaufschläge**

Das in der Studie analysierte Strompreisniveau legt nahe, dass eine solche starke Marktstellung tatsächlich auch deutlichen Preiseinfluss ausübt. Die Aufschläge auf einen Preis, der auf der Grundlage der tatsächlichen Kostensituation der Unternehmen modelliert wurde, liegen nämlich gerade auch in Deutschland auf einem sehr hohen Niveau. In Deutschland betragen diese z. B. im Jahr 2003 37 Prozent. Und im Jahr 2005 liegen sie bei gut 13 Prozent und werden ergänzt durch 29 Prozent CO₂-Einpreisung (ein Großteil davon als reine Opportunitätskosten, was ebenfalls im wesentlichen Gewinnen für die Erzeuger bedeutet). Deutschland liegt mit diesen Aufschlägen deutlich mit an der Spitze der untersuchten Länder.¹

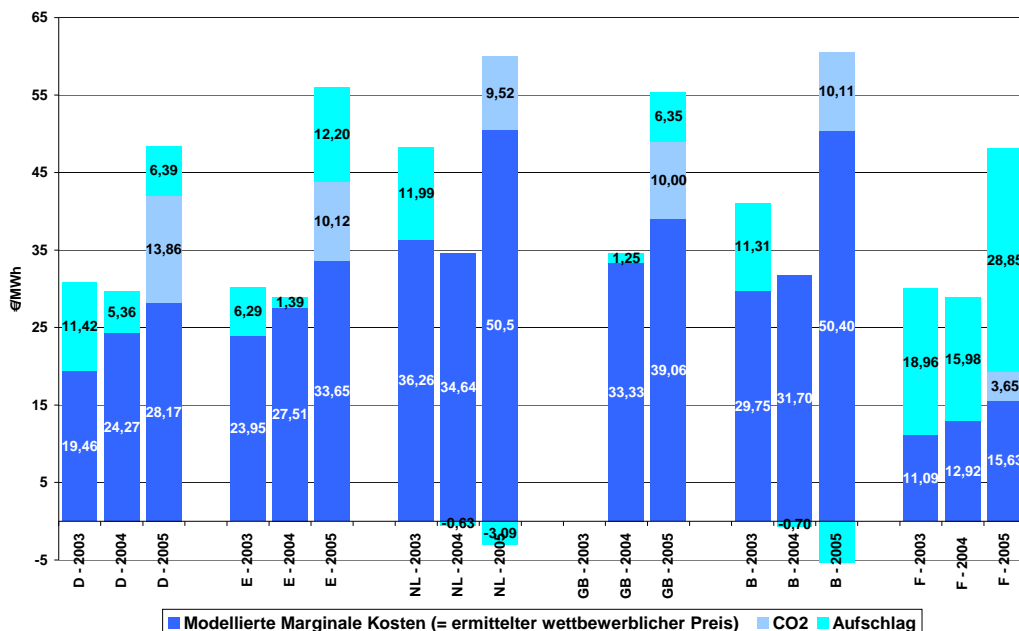


Abb. 1: Analysierte Zusammensetzung der Strompreise

¹ Die Daten für Belgien und Frankreich hält London Economics für weniger belastbar als die für die anderen 4 untersuchten Länder.

- **Auskömmliche Deckungsbeiträge bei wettbewerblichen Preisen**

Die Frage, ob das wettbewerblich geprägte Preisniveau, d.h. die Preise ohne die in der Studie ermittelten Aufschläge, die Basis für einen gesunden Markt mit den Möglichkeiten zur Deckung der Fixkosten und vor allem zu Investitionen in neue Kraftwerkskapazitäten gewährleisten könnten, bestätigt die Studie deutlich. Denn einerseits böten diese Preise gerade in Deutschland den untersuchten Unternehmen erhebliche Deckungsbeiträge für die fixen Kosten. Diese liegen z. B. für das Unternehmen 1 über die Jahre 2003 bis 2005 bei insgesamt 7,1 Mrd. €. Und für Unternehmen 2 sehr ähnlich bei 7,0 Mrd. €.

Besonders wichtig ist aber auch die Aussage, dass diese Deckungsbeiträge (umgerechnet auf den jährlichen Deckungsbeitrag pro MW) mehr als ausreichend sind, um neue Investitionen zu finanzieren. Dies zeigt die folgende Tabelle:

Table 10.6: Comparison contribution to fixed cost and generic new build		
	€/MW/Year	
<i>kalkulierte Vollkosten für neue Kraftwerke</i>	Generic CCGT 400MW	67,980
	Generic Coal 1000MW	61,911
	<u>2003-05 Average</u>	
<i>ermittelte Deckungsbeiträge bei wettbewerblichem Preisniveau</i>	Germany	76,942
	Netherlands	73,119
	Spain	50,220
	Great Britain	109,102
<i>Source:</i>		

Tab. 1: Vergleich notwendiger Deckungsbeiträge für neue Kraftwerke mit ermittelten Deckungsbeiträgen, Quelle: London Economics

Zusätzlich darf nicht vergessen werden, dass bei dieser Betrachtung der Deckungsbeiträge die CO₂-Aufschläge im Jahr 2005 nicht mit berücksichtigt wurden, aber eine weitere, wesentliche Quelle für Gewinne und Investitionsmittel der Erzeuger bilden.

- **Zurückgehaltene Kapazitäten**

Im letzten Teil der Studie wird untersucht, ob die Kraftwerkskapazitäten der Erzeuger in dem Umfang eingesetzt werden, wie es im Rahmen eines einwandfrei funktionierenden Wettbewerbs der Fall gewesen wäre. Hier zeigen sich erhebliche Differenzen und somit Hinweise auf ein mögliches Zurückhalten von Kapazitäten. Unternehmen 1 etwa setzt in ca. 95 Prozent der Stunden seine Kernkraftwerke unterhalb der Möglichkeiten ein; bei Unternehmen 2 werden die Kohlekraftwerke über 95 Prozent der Zeit nicht nach den wettbewerblichen Maßstäben genutzt.

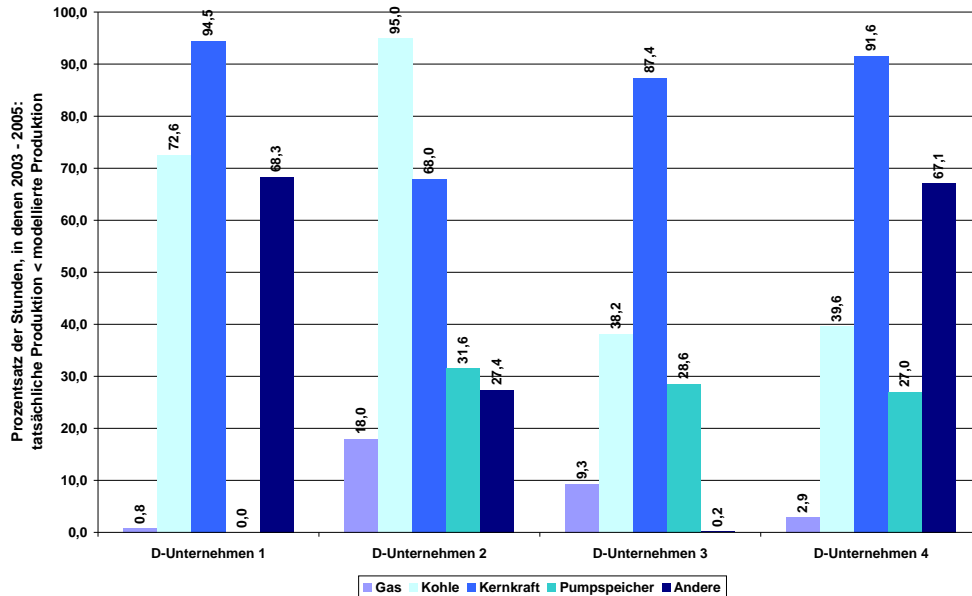


Abb. 2: Potentielle Kapazitätszurückhaltung: Prozentsatz der Stunden im Zeitraum 2003 – 2005, in denen die tatsächliche Produktion unterhalb der modellierten Produktion lag

Das führt dazu, dass für den deutschen Strommarkt gerade preisgünstige Erzeugungskapazitäten (Kohle, Kernkraft, Pumpspeicher) unterhalb der Möglichkeiten zur Verfügung gestellt werden (vgl. die negativen zahlen in Tab. 2). Gaskraftwerke dagegen, die zu wesentlich höheren marginalen Kosten produzieren, dagegen über ein wettbewerblich sinnvolles Maß hinaus eingesetzt werden (vgl. den positiven Wert in Tab. 2).

Vergleich der Nutzung von Kraftwerken im modellierten Wettbewerb vs. tatsächliche Nutzung der Kraftwerke (2003 - 2005), in MW pro Stunde		
teure Kraftwerke zu stark genutzt	Gas	1167
preiswerte Kraftwerke zurückgehalten	Kohle	-961
	Kernkraft	-626
	Pumpspeicher	-185
	Andere	-129

Tab. 2: Nutzung der Kraftwerke

Zu den Werten aus Tabelle 2 tragen die verschiedenen Unternehmen in unterschiedlichem Maße bei (vgl. Abb. 3):

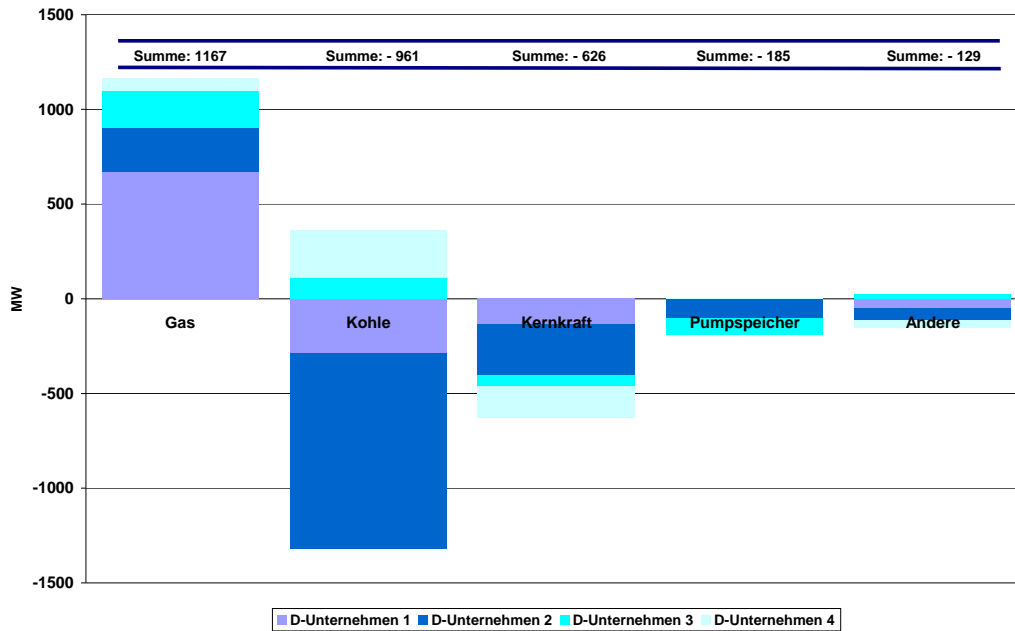


Abb. 3: Potentielle Kapazitätszurückhaltung im Durchschnitt in jeder Stunde der Jahre 2003 - 2005

Zusammenfassung

Die Studie von London Economics macht einmal mehr das Ausmaß dessen deutlich, was den Verbraucher insbesondere auch in Deutschland die konzentrierte Struktur des Strommarktes kostet. Die ermittelten Preisauflagen von 37 Prozent im Jahr 2003 etwa bedeuten grob geschätzt mehr als 5 Mrd. € Mehrkosten² für die Verbraucher sogar bei einem damals noch weit niedrigeren Strompreisniveau als heute. Für das Jahr 2005 führt der ermittelte Aufschlag für die Verbraucher zu Mehrkosten in Höhe von ca. 3 Mrd. € zusätzlich zu den CO₂-Auflagen, die für die Erzeuger in etwa noch einmal 6,5 Mrd. € Mitnahmeeffekte gebracht haben.

Die Studie stellt einen klaren Zusammenhang her zwischen Marktkonzentration und der sich daraus ergebenden Möglichkeit zur Ausübung von Marktmacht mit dem Ergebnis erhöhter Preise. Bei der Suche nach dem Hebel, den die Unternehmen dabei anwenden können, verweisen die Zahlen zur Kapazitätsnutzung wohl in die entscheidende Richtung. Die EU-Kommission hat mehrfach angekündigt, dass es als Ergebnis der Sektoruntersuchung zu kartellrechtlichen Verfahren gegen einige Unternehmen kommen wird. Diese Studie kann dafür sicher wichtiges Material liefern.

Die gesamte Studie finden Sie unter dem Internet-Link:

<http://ec.europa.eu/comm/competition/sectors/energy/inquiry/index.html>

² Mehrkosten nach VIK-Schätzung.